Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift
Band: 4 (1837)
Heft: 1

Artikel: Das Berner Feldlager von 1767 auf dem Kirchfeld bei Bern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91487

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

genössische Militärorganisation definitiv von 13 Ständen angenommen sei. Schweizerblätter dagegen melden, daß über Annahme oder Verwerfung derselben in Zug noch im Laufe des Dezembers diskutirt, aber noch nichts entschieden wurde. Da Zug einer der zwei Stände ist, von deren Ratifikation die Annahme abhängt, auf der andern Seite aber der schweizerische Korrespondent der allgemeinen Militär-Zeitung in Darmstadt aus sicherer und naher Quelle zu schöpfen scheint, so ist allerdings schwer zu entscheiden, welche Nachricht die richtige sei.

Bern. Mit Einmuth beschloß am 1. März der Große Rath auf den Antrag des Militärdepartements und auf Empfehlung des Regierungsrathes, im Laufe dieses Jahres 4 Infanteriebataillone bataillonsweise zu einem Wiederholungskurse für 14 Tage, ohne die Reisetage, einzuberufen.

Obschon diese Zeit auch nur zur Wiederholung des Allernothwendigsten sehr kurz ist, und die Militärverfassung laut §. 130 eine Dauer von 3 Wochen gestattet hätte, so ist dennoch aus diesem Beschlusse der gute Wille des Großen Rathes, für den Unterricht der Truppen von nun an ein Mehreres zu leisten, unverkennbar.

Es ist auch nicht zu zweifeln, daß die Militärbehörden für vorherige Einberufung der Cadres der betreffenden Bataillons bestens sorgen werden, da diese Wiederholungskurse nur in Vereinigung mit dieser Cadresschule von wahrem und bleibendem Nutzen sein können.

Im folgenden Jahr soll mit 4 andern Bataillonen auf gleiche Weise fortgefahren, und im zweiten Jahr endlich mit den Kantonallagern der Anfang gemacht werden.

Zürich. Nach Beschluß des Regierungsraths soll bei den reitenden Jägern des Kantons Zürich statt des bisherigen Tschako's der Helm nach baierischem Modell als Kopfbedeckung eingeführt werden. Bis jetzt ist noch nicht entschieden, welche Kopfbedeckung die zweckmäßigere sei, denn beide haben eben so viele Vortheile als Nachtheile; immerhin dünkt uns aber dieser Beschluß im Widerspruche mit §. 162 der revidirten eidgenössischen Militärorganisation, die für alle Waffengattungen des Bundesheeres eine gleichförmige Kopfbedeckung vorschreibt, und etwas voreilig, da nach §. 173 über das Kleidungswesen im Allgemeinen eine spezielle Verordnung die ausführlichern Vorschriften ertheilen soll.

Miszellen.

Das Berner Feldlager von 1767 auf dem Kirchfeld bei Bern.

(Fortsetzung der in Nr 11 des vorigen Jahrgangs angefangenen Miszelle.)

„Den 13. Juni. Morgens um 9 Uhr nahm die Armee das Gewehr und stellte sich vor der Fronte des Lagers en Parade. — Um 9 Uhr langte Ihro Gnaden Hr. Amtsschultheiß von Erlach von verschiedenen von Mnghbrn. den Räthen begleitet im Lager an. — Die ganze Armee schwenkte mit Pelotons rechts und defilirte vor Ihro Gnaden vorbei, welche die Offiziers salutirten. Fuhre darauf fort pelotonsweise zu marschiren, bis unten auf das Feld, wo sie sich in Schlachtordnung stellte. Die Volontärs und Grenadiers auf den rechten, die Füseliers aber auf dem linken Flügel Auf jedem Flügel war eine Batterie, und die Bataillonsstücke in der Mitte zwischen beiden Bataillons. Die Dragoner stunden hinter der Infanterie auf beiden Flügeln. — Auf das Kommando: Marsch! setzte sich die ganze Linie in Bewegung; die Batterien auf beiden Flügeln fiengen an zu feuern; hernach die Batterie in der Mitte. Die Kanonen waren allezeit 50 Schritte vor der Linie. — Im Avancieren wurde zuerst Pelotons- hernach Divisionsweise gefeuert. — Das Pelotonfeuer wurde bei diesem und allen andern Manövers auf folgende Art gemacht: Als die Chargirung vorbei, öffnete sich auf jedem Flügel eine Division, und ließen die Dragoner durchpassiren, um dem Feind nachzuhauen. Die beiden Flügel fingen zugleich an zu feuern. Sobald die beiden Pelotons auf den Flügeln gefeuert hatten, feuerten die 2 gleich darauf folgenden, und wurde so bis in die Mitte des Bataillons fortgefahren. Wann die erste Decharge vorbei, so ließe jeder Offizier sein Peloton so geschwind als möglich feuern, ohne sich an die andern zu kehren; nur mußte er dabei Acht haben, daß ehe er Feuer geben ließe, das auf ihn folgende Peloton geladen und das Gewehr auf der Schulter habe. — Hierauf marschirte die Armee wieder divisionsweise gegen das Lager; jede Kompagnie machte

eine Division aus. — Damit die Kompagnien wieder in ihrer Ordnung in das Lager einrückten, so mußten sich die vordern Divisionen mit einem rechts und links um öffnen, damit die letzte durchmarschiren könne. Die nachkommende Division schlosse sich wieder, marschirte der vorhergehenden nach u. s. f. — Auf den Abend wurde jedem Mann auf Befehl Mrghhrn. eine halbe Maaß Wein gegeben."

Der 14. Juni war ein Sonntag. Von drei Geistlichen wurde im Lager Gottesdienst gehalten am Vormittag. "Nachmittags" heißt es weiter im Journal, "wurde den unzähligen Zuschauern ab dem Lande das Tanzen erlaubt; welche sich auch an einer Menge Orten damit belustigten. — Um 5 Uhr wurde mit 50 Mann von den Füselier-Kompagnien vom Pays de Vaud, eine Probe gemacht, mit Kugeln nach einer Wand zu schießen. Von 120 Schüssen trafen auf eine Distanz von 100 Schritten 72 in die Wand. — Abends um 9 Uhr ließe man von der Batterie vom rechten Flügel 6 Raquets steigen, zum Zeichen, daß der Feind im Anmarsch sei.

Den 15. Juni. Morgens um 8 Uhr nahmen die Bataillons das Gewehr. Die ganze Armee brach auf und marschirte Gliederweise rechts ab, und auf das Muifeld, dem Feind entgegen. Die Artillerie hatte die Avantgarde. Nahme sogleich eine Anhöhe ein und machte ein sehr heftiges Feuer mit scharfen Patronen, gefüllten Bomben und Haubitz-Granaten, gegen einen vor einem Wald gegen Muri gelegenen, etwas erhöhten Damm, als von welcher Seiten supponirt wurde, daß der Feind en colonne anmarschire. Dieses Feuer wurde durch einen Bauern unterbrochen, der wiewohl fälschlich, vorgab, es hätten einige Kanonenkugeln in dem nahe gelegenen Dorfe Muri Schaden gethan. — Die Infanterie stellte sich hinter der Batterie bei Hrn. Castellan Zehenders Haus in Schlachtordnung. Weilen sie etwas in der Tiefe, so konnte sie von dem Feind nicht gesehen werden und wurde von der Batterie bedeckt, welche sie hingegen unterstützte. Die Volontairs und Grenadiers hatten den rechten, die Füseliers und Dragoners aber den linken Flügel. Zwischen den Grenadiers und Füseliers war ein Spatium, vor welchem gerade die Batterie. Jedes Bataillon hatte 2 Bataillonsstücke. — Sobald der Feind durch das Kanonenfeuer in Unordnung gebracht worden und selbiges aufgehört, so ruckte die ganze Linie mit starken Schritten vorwärts, und brachte den Feind durch ihr Feuer vollends in die Flucht. Die Volontärs delogirten denselben aus dem Wald; die Dragoners aber, als die Chargirung vorbei war, folgten ihm durch die große Straß. — Im Avancieren waren die Bataillonsstucke allezeit 50 Schritt vor der Linie, und feuerten immer fort; der linke Flügel des Füseliersbataillons mußte allezeit etwas zurückbleiben. — Indessen die Kavallerie den Feind verfolgte, formirte die Infanterie einen Winkel. Als dieselbe zurucke, wurde den Soldaten der Effekt der Kanonade gezeigt; und die Armee marschirte wieder Gliederweise in ihr Lager, wo sie um 11 Uhr unter ziemlich starkem Regen ankame.

Den 16. Juni. War ein starker Regentag. Morgens um 8 Uhr wurde ein Kaminfeger wegen begangenem Diebstahls durch 200 Grenadiers Spießruthen gejagt; er mußte zweimal laufen. — Um 3 Uhr mußte die Armee unter heftigem Regen ohne Gewehr ausrucken und 2 Stunden lang exerzieren; es wurden die gleichen Manövers blind gemacht, so Tags darauf den 17. ausgeführt wurden."

(Fortsetzung folgt.)

Büchera nzeige.

Bei L. R. Walthard sind folgende sehr empfehlenswerthe Schriften zu haben: Versuch einer Reitinstruktion für die eidgenössische Artillerie, 10 Bz. Sulzberger, kurze Anleitung zur Instruktion für Offiziere in der Soldaten- Plotons- und Bataillonsschule, den Jägermanövers, im Feldwachtdienst, innern Dienst und Wachtordnung, 12 Bz. Kurze Anleitung zur Instruktion für Unteroffiziere in der Soldaten- und Plotonsschule, im Feldwachtdienst und innern Dienst, 4 Bz. Anleitung zur Behandlung des eidgenössischen Infanteriegewehrs und des Lederzeugs, 6 Bz. Pflichten der Soldaten im Allgemeinen, das Hundert zu 15 Bz. Militärkatechismus zum Selbstunterricht des Infanteristen, enthaltend in 3 Hauptabtheilungen mit Fragen, Antworten und Beispielen die Berufsleistungen, die das schweizerische Vaterland in Beziehung auf den Platz- innern und Felddienst von dem einfachen Wehrmann, dem Unter- und Oberoffizier zu erwarten berechtigt ist. Mit 10 Tafeln, weiß Papier, geb. 16 Bz., brosch 13 Bz., ord. Papier br. 10 Bz.

Für die Redaktion: F. R. Walthard, Hauptmann. Verlag der L. R. Walthardschen Buchhandlung.